Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 38. Hirschberg, Mittwoch den 12. Mai. 1852.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Kammer-Verhandlungen.

Sieben und fünfzigste Sitzung der Ersten Kammer am 27. April.

Minister: v. Westphalen, Simons, v. Bonin und ein Regierungs-Kommissarius.

Es wird über das Disziplinar-Gesetz, einschließlich des Rabe'schen Amendements, im Ganzen namentlich abgestimmt und dasselbe mit 76 gegen 39 Stimmen angenommen.

Es folgt der Kommissions-Bericht über den Antrag des Abgeordneten Zander, betreffend die Abänderung der Artikel 40 und 41 der Verfassungs-Urkunde, in Verbindung mit dem Nachtrags-Bericht über den von der zweiten Kammer über diesen Gegenstand beschlossenen Gesetz-Entwurf. Dieser letztere lautet:

Art. 1. Die Artikel 40 und 41 der Verfassungs-Urkunde werden aufgehoben. An ihre Stelle treten folgende Bestimmungen.

Art. 2. Die Errichtung von Lehen ist untersagt. Der noch bestehende Lehns-Verband soll durch gesetzliche Anordnung aufgelöst werden.

Art. 3. Diese Bestimmung findet auf Thron-Lehen keine Anwendung.

Die Kommission empfiehlt die Annahme.

v. Gerlach: Eine solche Verheißung ist wirkungslos, denn sie kann den künftigen Gesetzgeber nicht beschränken.

Lette: Die alten Deutschen pflegten an feierlichen Gelübden unverbrüchlich fest zu halten.

v. Gerlach: Die Verfassungs-Urkunde ist kein Gelübde, sondern ein Gesetz.

v. Bincke: Dieses Gesetz ist ein feierlich beschwornes und muß also unverbrüchlich gehalten werden. Das von dem Abgeordneten v. Gerlach aufgestellte Prinzip ist ein unsittliches.

Graf v. Alvensleben: Die Lehen haben viele Vorzüge vor den Fideikommissen, es ist also die Vernichtung dieses heilsamen Instituts zu verhindern.

Nachdem §. 2 und §. 3 angenommen sind, wird auch der Gesetz-Entwurf im Ganzen mit 89 gegen 39 Stimmen angenommen.

Bericht der Kommission über den von der zweiten Kammer beschlossenen Gesetz-Entwurf, betreffend die Abänderung der Artikel 94 und 95 der Verfassungs-Urkunde. Die zweite Kammer ist dem Beschlusse der ersten Kammer nur theilweise beigetreten.

Graf v. Itzenplitz: Zu allen Zeiten sind die Urtheile von Geschwornen-Gerichten bei politischen Verbrechen befangen und zum großen Theile ungerecht gewesen. Die Geschwornen sprachen einst in Straßburg über die Mitschuldigen eines politischen Verbrechers,*) der die Fahne der Rebellion gegen sein Vaterland erhob, ein freisprechendes Urtheil. Niemand im Lande verbirgt sich die schwache Seite der Geschwornen-Gerichte.

Der ganze Gesetz-Entwurf, welcher lautet:

Art. 1. Die Artikel 94 und 95 der Verfassungs-Urkunde sind aufgehoben.

Art. 2. Bei Verbrechen erfolgt die Entscheidung über die Schuld des Angeklagten durch Geschworne, insoweit ein mit Zustimmung der Kammern erlassenes Gesetz nicht Ausnahmen bestimmt. Die Bildung des Geschwornen-Gerichts regelt das Gesetz.

Art. 3. Es kann durch ein mit Zustimmung der Kammern zu erlassendes Gesetz ein besonderer Gerichtshof errichtet werden, dessen Zuständigkeit die Verbrechen des Hochverraths und diejenigen Verbrechen gegen die innere und äußere Sicherheit des Staats begreift, welche ihm durch das Gesetz überwiesen werden.

wird in namentlicher Abstimmung mit 96 gegen 31 Stimmen angenommen.

Bericht der Kommission über den Entwurf einer Kreis-Ordnung.

---

*) Des jetzigen Präsidenten der französischen Republik.

Es wird beschlossen, die Verbesserungs-Anträge der Abgeordneten v. Vincke und des Grafen York v. Wartenburg in die Diskussion zu ziehen.

v. Gaffron: Wir wollen nicht die alte Feudalherrschaft wieder herstellen, sondern nur die historisch lebenskräftigen Institutionen des Landes aufrecht erhalten und die neuen Urwähler- und Gemeinderechtserfindungen abweisen. Dies ist das korporative, ständische Prinzip. Von diesem allein ist dauernde Aufrechterhaltung der Ordnung und Gesetzlichkeit zu erwarten.

Lette: Vermöge der Virilstimme würden 12,000 Grundbesitzer das ganze übrige Land tyrannisiren können. Wenn man es mit der sogenannten ständischen Gliederung ehrlich meinte, müßte jedem Stande eine gleiche Anzahl von Vertretern zugestanden werden. Das ist aber nicht der Fall. Die Einführung der ständischen Gliederung in die Gemeinde-Verfassung ist nur ein Vorwand für den eigentlichen Zweck, nämlich Rehabilitirung der Standesbevorrechteten vor 1806. Der Bauernstand ist das Lastthier des Staates. (Ironisches Bravo!) Früher durften nur die Adligen Offizierstellen bekleiden, die Bauernsöhne mußten ihr Leben lang Gemeine bleiben und Spießruthen laufen. Es fehlt nur noch, daß gesetzlich festgestellt werde, der Grundbesitz und alle Vertretungsrechte dürften nur noch in den Händen des Adels sein.

Der Präsident unterbricht den Redner mit der Bemerkung, daß der Kreis-Ordnungs-Entwurf keinen Unterschied zwischen adligen und bürgerlichen Grundbesitzern kenne und daß diese ganze Expektoration nicht zur Sache gehöre.

Lette schließt seine Rede mit einer pathetischen Phrase, in die er seine Wünsche für das Wohl des Vaterlandes kleidet.

Die Sitzung wird vertagt.

Acht und fünfzigste Sitzung der Ersten Kammer am 28. April.

Minister: v. Westphalen, v. Bonin und ein Regierungskommissarius.

Minister des Innern: Nachdem die Vorlagen der Regierung im Zusammenhange mit den Beschlüssen der Ersten Kammer über die Artikel 65 bis 68 der Verfassungsurkunde wegen Neubildung der Ersten Kammer von der Zweiten Kammer verworfen worden sind, sieht sich die Regierung genöthigt, den Kammern neue Vorlagen vorzulegen. Dies geschieht.

Der Präsident übergiebt die Vorlage dem Schriftführer zum Vorlesen. Die Minister und fast sämmtliche Abgeordnete erheben sich, nur sehr wenige auf der Linken bleiben sitzen. Die Vorlage lautet:

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. s. w.,

verordnen, mit Zustimmung der Kammern, was folgt:

Artikel 1. Die Artikel 65 bis 68 der Verfassungsurkunde treten mit dem 7. August 1852 außer Wirksamkeit.

Artikel 2. Von diesem Zeitpunkte an erfolgt die Bildung der ersten Kammer auf Grund Königl. Anordnungen.

Die Vorlage wird auf den Wunsch des Ministers der früheren Spezialkommission übergeben.

Fortsetzung der Diskussion über den neuen Entwurf einer Kreisordnung.

Graf von Itzenplitz bringt ein Amendement ein und sagt: Es ist unwahr, daß die 12,000 Rittergüter eine gleiche Anzahl Stimmen führen, denn öfters befinden sich mehrere Rittergüter in einer und derselben Hand. Es ist bedauerlich, in diesem Hause noch einen Vertheidiger des Kopfzahlsystems zu finden. Wir könnten die politischen Kinderschuhe wohl endlich ausgezogen haben. Die Kopfzahl führt zu einem Despoten von Kopfzahls Gnaden, wir aber wollen einen König von Gottes Gnaden. Eben so wenig ist der Bauer ein Lastthier. Der das gestern gesagt hat, gehört nicht dem Bauernstande an, und ist auch nicht von Bauern in die Kammer geschickt.

v. Rönne hält eine lange Rede gegen die von der Regierung vorgelegte Kreisordnung.

v. Vincke spricht ebenfalls gegen die Prinzipien, welche der neuen Kreisordnung zum Grunde liegen.

Stahl: Wenn die bevorrechteten Stände an ihren Vorrechten festhalten, so geschieht das aus Rechtsgefühl, aus dem Bewußtsein, daß wohlbegründete Rechte ohne Rechtsverletzung nicht zerstört werden können. Das ist der gesunde Standpunkt, der entgegengesetzte ist eine Krankheit, der immer wachsende Durst der Selbstsucht nach dem Erwerb neuer Rechte. Wenn der Abgeordnete v. Rönne und seine Genossen aufrichtig wären, so müßten sie sagen: wir wollen nicht die konstitutionelle, sondern die republikanische Staatsform; sie stehen daher im Widerspruch mit der Verfassung. Wenn man ein Land bebaut, so bebaut man Berge und Thäler, trägt aber nicht die Berge ab und füllt die Thäler aus, um dann eine ebene Fläche anzubauen.

Der Regierungskommissarius macht darauf aufmerksam, daß die Grundlage der Regierungs-Vorlage die Aufrechterhaltung des Virilstimmenrechts bildet, von dem nicht abgegangen werden dürfe.

Das Amendement des Abgeordneten von Vincke wird verworfen.

Desgleichen wird das Amendement des Abgeordn. Grafen York mit 79 gegen 45 Stimmen verworfen.

Berlin, den 4. Mai. Das Handelsministerium hat den Direktionen der unter königlicher Verwaltung stehenden Eisenbahnen die Veranstaltung von Extrafahrten an Sonntagen untersagt, damit weder das Publikum zu Lustfahrten verlockt, noch die Bahnbeamten mehr als unvermeidlich in der Ruhe und Heiligung des Sonntags gestört werden.

Das Kriegsministerium hat auf den Antrag des Oberkirchenraths, die Landwehr-Controlversammlungen auf einen Wochentag zu verlegen, erklärt, daß eine solche Verlegung wegen des damit verbundenen Verlustes an Arbeitszeit für die ärmeren Klassen unausführbar sei.

Das Ministerium für geistliche und Unterrichtsangelegenheiten hat den Vorstehern von Privatschulanstalten untersagt, ihre Schüler und Schülerinnen durch Lehrer unterrichten zu lassen, welche sich zu den freien Gemeinden halten.

Berlin, den 7. Mai. Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen ist aus der Rheinprovinz hier eingetroffen und bereits nach Breslau abgereist.

Breslau, den 6. Mai. Se. Majestät der König ist heute Abend um 8 Uhr, begleitet von Ihren Königlichen Hoheiten den Prinzen Karl und Albrecht und der Großherzogin v. Mecklenburg-Schwerin, von Berlin zum Empfange Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland hier angekommen. Auf dem Bahnhofe befanden sich die schlesischen Stände, das Offizier-Corps, die höheren Beamten, die Geistlichkeit und die Repräsentanten der Universität. Auch Se. Hoheit der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen, mit

seinem Sohne war zugegen. Nach stattgefundener Vorstellung der Anwesenden fuhren die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nach dem Königlichen Schlosse. Die Straßen, durch welche der Weg führte, und besonders der Exerzierplatz, war mit Menschenmassen gefüllt, welche Se. Majestät mit freudigem Zuruf begrüßten. Se. Majestät waren über die herzliche Aufnahme sichtlich erfreut und erschienen auf dem Perron, um sich dem Publikum zu zeigen. Um 9 Uhr war großer Zapfenstreich.

Breslau, den 7. Mai. Heute früh um 1/4 8 Uhr erfolgte die Abreise Sr. Majestät mit einem Extrazuge der Oberschlesischen Bahn. Für die heute Abend stattfindende Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland haben Allerhöchstdieselben jede Präsentation auf dem Bahnhofe sowohl, wie im Schlosse entschieden untersagt.

Heute Vormittag traf Se. K. H. der Prinz von Preußen von Berlin hier ein und setzte um 1 Uhr Seine Reise Ihrer Majestät der Kaiserin entgegen, fort.

Am Abend war schon zeitig ein großer Theil der Bevölkerung wieder in Bewegung, um die Allerhöchsten Herrschaften zu begrüßen. Dieselben trafen gegen 8 Uhr hier ein und fuhren durch die Tauenzienstraße und das Schweidnitzer Thor über den Exerzierplatz an's Schloß. Fortwährender Jubel der inzwischen ungemein angewachsenen Volksmassen begleitete die erhabenen Gäste; als Ihre Majestät die Kaiserin mit Allerhöchstihrem Bruder den Perron des Schlosses hinauffuhr, spielten die aufgestellten militairischen Musikchöre die russische Nationalhymne, deren Töne jedoch durch den wachsenden Hurrahruf bald bedeckt wurden. Die Allerhöchsten Herrschaften grüßten huldvoll vom Perron herab.

Bald darauf begaben Sich Se. Majestät, begleitet von II. KK. Hoheiten den Prinzen von Preußen, Carl und Albrecht, auf den Exerzierplatz herab, um die Ehrenwache zu besichtigen, wobei der jubelnde Zuruf des Volkes sich erneuerte. An den Seiten des Platzes wurden gleichzeitig bengalische Flammen angezündet, welche den dichtbesäeten Platz fast zur Tageshelle erleuchteten. Bis gegen 1/4 10 Uhr blieb das Publikum dort versammelt; die Musikchöre wechselten im Vortrag ausgewählter Musikstücke ab, bis der große Zapfenstreich unter Fackelbegleitung die Menge vom Exerzierplatz durch die Straßen der Stadt nach der Hauptwache zog. Von da aus zerstreuten sich die Volksmassen, um die allgemeine Illumination in Augenschein zu nehmen. Es zeichneten sich dabei die Börse, das Theater, das Stücker'sche Haus, die Kornecke, die General-Landschaft und einige andere Häuser auf der Schweidnitzer Straße u. s. w. vortheilhaft aus.

Breslau, den 8. Mai. Se. Majestät der König kamen gestern um 2 Uhr Nachmittag in Myslowitz an. Um halb 4 Uhr trafen die Russischen Kaiserlichen Majestäten in Myslowitz ein und setzten die Reise mit Sr. Majestät dem Könige bis Kosel fort, von wo der Kaiser von Rußland nach Oesterreich weiter reiste. Der König und die Kaiserin fuhren weiter nach Breslau, und übernachteten daselbst. Die Rückkehr nach Berlin fand heute Vormittag um 10 Uhr statt.

Berlin, den 8. Mai. Heute Abend gegen 7 Uhr trafen Ihre Majestäten der König und die Kaiserin von Rußland, begleitet von den Königlichen Prinzen, hier ein und wurden auf der ganzen Verbindungs-Bahn von den dicht geschaarten Volksmassen mit Freudesbezeigungen und Jubel begrüßt. Auf dem Potsdamer Bahnhofe geruhten Se. Majestät der König Allergnädigst, der Kaiserin die Staats-Minister vorzustellen, von denen der Minister-Präsident v. Manteuffel sich im Gefolge der Allerhöchsten Herrschaften nach Potsdam begab.

Sachsen.

Dresden, den 4. Mai. Die zweite Kammer hat im Verein mit der ersten Kammer in Folge eingebrachter Petitionen um Beschränkung der den jüdischen Händlern zustehenden Befugnisse die Regierung um eine Gesetzvorlage ersucht, welche die Verhältnisse der ausländischen Juden regele und den Klagen der christlichen Bevölkerung über zunehmenden Einfluß der fremden Juden im Handel und Gewerbe abhelfe. Die erste Kammer hat einstimmig zur Herstellung eines wirksamen Feld- und Forstschutzes die Wiedereinführung der Prügelstrafe als unerläßlich erklärt.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 4. Mai. Ein Beitrag zur Geschichte des „freien deutschen Rheins" und der „deutschen Zolleinheit". Die rheinischen Dampfschiffe haben bisher bei dem hessischen Ort Castel, Mainz gegenüber, angelegt. Hierdurch glaubte sich Bieberich benachtheiligt. Als daher vor einigen Tagen eines der Dampfschiffe auf seiner Thalfahrt an dem nassauischen Ort Caub unterhalb Castel vorbeipassirte, wurde es von nassauischen Zollbeamten behufs zollamtlicher Revision angehalten und längere Zeit aufgehalten. Da ein solcher Aufenthalt für die Passagiere wegen des Anschlusses der Eisenbahn mit den wesentlichsten Nachtheilen verbunden ist, so hat sich die kölnische Gesellschaft bereit finden lassen, ihre Boote, nicht wie früher, bei dem hessen-darmstädtischen Orte Castel, sondern bei der nassauischen Sommerresidenz Bieberich anzulegen, um die von Frankfurt mit der Taunus-Eisenbahn ankommenden Passagiere aufzunehmen. Wie versichert wird, hat jedoch die hessendarmstädtische Regierung im Interesse des Ortes Castel beschlossen, gegen die in Bieberich anlegenden Boote Repressalien zu gebrauchen.

Baiern.

München, den 1. Mai. Ein Reskript des Kriegsministeriums befiehlt allen Offizieren vom Generallieutenant abwärts den Besuch des sonntägigen Gottesdienstes. Warum diese Pflicht sich nicht auch auf die Generallieutenants erstreckt, ist nicht gesagt.

*

Oesterreich.

Wien, den 8. Mai. Heute Mittag halb 1 Uhr ist der Kaiser von Rußland hier eingetroffen.

Schweiz.

Bern, den 1. Mai. Alle Wünsche der siegreichen conservativen Partei vereinigen sich vorläufig in zwei Hauptpunkten: eine christliche Volksschule und Zügelung der Presse. Auf dem Gebiete des Erziehungswesens werden die umfassendsten Maßregeln vorbereitet. Was den Schutz vor dem Preß-Unfug betrifft, so wird in einflußreichen konservativen Organen für ein zu erlassendes Preßgesetz folgende Grundlage beantragt: 1) Hinterlegung einer bedeutenden Summe für jedes bestehende oder noch zu gründende Blatt; 2) Unterzeichnung aller raisonnirenden Artikel mit dem Namen des Verfassers; 3) bedeutende Strafbestimmungen gegen Preßvergehen, besonders gegen falsche Unterzeichnungen und gegen Angriffe auf persönliche Ehre und das Familienleben; 4) schnelle Justiz gegen Preßvergehen; 5) Freigebung der Wahl des Geschwornengerichts an den Kläger im ganzen Gebiet des Kantons, über welches erweislichermaßen ein Blatt, folglich auch das Vergehen verbreitet worden ist.

Belgien.

Zwischen Mexiko und Belgien ist ein Vertrag geschlossen worden, zufolge dessen sich ersteres verpflichtet, 50,000 Belgier nach dem Innern Mexikos zu bringen, wo sie Ländereien oder Arbeit bei mexikanischen Landeigenthümern erhalten sollen.

Frankreich.

Paris, den 2. Mai. Das „Public" bespricht die gewünschte Proklamation des Kaiserreichs in jener übermüthigen Weise, wie es nur der französischen National-Eitelkeit möglich ist. So sagt das Blatt unter anderem: „Frankreich ist der Geist, das Herz, die Seele Europas. Was Frankreich wünscht, das verlangt Europa; was Frankreich will, das führt Europa aus; was Frankreich vollbringt, das nimmt Europa auf den Knien an. Jene Kaiser und Könige, jene Völker, welche auf uns sehen und uns lieben, weil sie wissen, daß wir ihnen alles gegeben, was sie erhöht, unterrichtet, aufklärt und besser (?!?) macht, jenes durch den zweiten Dezember gerettete Europa, sie Alle erwarten von Gott jene höchste Krönung der allein helfenden, der allein legitimen (!), der allein heiligen (??) und letzten (???) Revolution: das Kaiserreich."

Paris, den 3. Mai. Der dritte Gnaden-Commissar, Staatsrath Quentin Bauchart, hat nun auch seinen Bericht veröffentlicht und dieser weicht von den Berichten der andern Kommissarien auf eine auffallende Weise ab. Es heißt darin: „die Stimmung in allen Departements war offenbar für die Milde. Beanstandung habe ich nur bei den Leuten gesehen, die als Angehörige der alten Parteien bekannt sind. Fast alle Begnadigungen, die ich bewilligt habe, sind durch die Geistlichen, die Friedensrichter, die Gemeinderathsmitglieder oder notable Einwohner beantragt worden. Der Sozialismus ist überall besiegt, und wenn er sich allein Ihrer Regierung gegenüber befände, so würde seine Ohnmacht erlauben, ihn gar nicht in Rechnung zu bringen; aber in Gegenwart der wenig verhüllten Hoffnungen der alten Parteien hält er sich für alle Fälle gerüstet." Der Staatsrath Quentin hat von 3020 in Haft befindlichen Personen 1377 in Freiheit gesetzt und 1643 zur Transportation bestimmt. An 1047 Verbannten oder Ausgewiesenen oder Internirte hat er Strafermäßigung bewilligt. Im Ganzen hat er also 2424 Begnadigungen oder Strafermäßigungen verfügt.

Paris, den 5. Mai. Bei Gelegenheit des heutigen Todestages des Kaisers predigt das „Public" folgenden Kultus des Genius: „Ein Tag wird kommen, und dieser Tag ist nahe, wo die Nationaltrauer eine europäische sein wird. Der größte der größten Männer (??) hat das Recht einer universellen Andacht (?!) an seinem Grabe, heute besonders, wo sein Erbe (?) als der Herrscher jener zweiten Hälfte eines Jahrhunderts anerkannt ist, dessen erste Hälfte Jener ausgefüllt hat."

Paris, den 5. Mai. Bereits sind die Anstalten zu dem großartigen Nationalfeste bekannt, das auf den 10. auf dem Marsfelde gefeiert werden wird. In der Mitte vor der Militärschule, die das Marsfeld im Süden begrenzt, erheben sich die Tribünen des Prinz-Präsidenten, des diplomatischen Korps und der großen Staatskörperschaft. Für die Mitglieder der Familie des Präsidenten ist eine besondere kleine Tribüne eingerichtet, und auch für die Fremden, insbesondere für die ausländischen Offiziere ist eine besondere Tribüne bestimmt. Die offiziellen Tribünen sollen im Ganzen 13000 Personen fassen können, sie können also nur sehr wenige glücklich machen, da nicht weniger als 150000 Gesuche um Karten bei dem Festordner und Ceremonienmeister eingegangen sind. Privatspekulanten dürfen übrigens auch Tribünen erbauen, und auch die Pariser Gemeindebehörde hat, um die Armen zu ehren, die Errichtung einer Tribüne für sich und auf eigene Kosten beschlossen. Die eigentliche Feierlichkeit wird im Wesentlichen darin bestehen, daß jeder Regimentsführer die Stufen, die zur Tribüne des Prinz-Präsidenten hinaufführen, hinaufsteigt, dort aus dessen Händen die Fahne mit dem Adler in Empfang nimmt und sich dann an den Fuß des Altars begiebt, wo der Erzbischof von Paris mit seiner Geistlichkeit die Einsegnung vornimmt. Mehrere fremde Militärs, darunter zwei russische Generale so wie auch sechs arabische Häuptlinge, sind schon angekommen, um dem Feste beizuwohnen. Der Seine-Präfekt wird im Namen der Stadt Paris den Abgeordneten der sämmtlichen Truppenkörper, die zur Fahnenweihe hier sind, ein großes Festessen und die Offiziere der pariser Garnison werden dem Prinz-Präsidenten zu Ehren einen großen Ball geben.

Heute wurde in der Kirche der Invaliden der feierliche Gottesdienst zum Gedächtniß des Kaisers Napoleon abgehalten. Der Präsident, welcher in der Uniform eines Generallieutenants erschien, wurde mit dem Rufe: Vive Napoléon! empfangen.

Paris, den 6. Mai. Die Professoren Villemain und Cousin von der literarischen Fakultät in Paris haben auf ihr Ansuchen den Abschied mit Pension erhalten. Es scheint, daß sie diesen Schritt gethan, um der Eidesleistung auszuweichen.

Zehn Mitglieder des Straßburger Gemeinde-Raths haben den Eid verweigert und ihre Entlassung genommen.

Großbritannien und Irland.

London, den 4. Mai. Im Unterhause wurde das Amendement Cobden's, die Einzelberathung der Miliz-Bill bis nach Vorlegung von Ausweisen über den Flottenbestand auszusetzen, verworfen; ebenso Anträge auf Vertagung der Bill; dagegen wurde der ursprüngliche Regierungsantrag auf eine Comite-Sitzung angenommen. Der Bill wird nächstens erscheinen.

Das große Ausstellungsgebäude ist definitiv für 70,000 Pfd. St. verkauft worden. Was die Käufer mit dem kolossalen Gebäude anfangen werden, ist noch ein Geheimniß. Wie es heißt, wollen sie einen großen Volksbelustigungsort daraus machen und es zu diesem Zwecke auf einem geeigneten Platze der Hauptstadt aufstellen.

Dänemark.

Kopenhagen, den 4. Mai. Vor kurzem starb hier der einzige Notarius publikus, den Kopenhagen, eine Stadt von mehr als 130,000 Einwohnern, bis dahin gehabt.

Die Dänen sind auf den Einfall gekommen, auf ihren Spielkarten Anspielungen auf die jüngst vergangenen Zeitereignisse zu machen. So belegen sie die vier Buben mit den Namen: „Herzog von Augustenburg, Prinz von Nör (beide mit dem Beisatz Hochverräther), Korporal Wrangel und Gevatter Bonin."

Rußland und Polen.

Petersburg, den 30. April. Am 27. April ist der Kaiser und die Kaiserin von hier nach Warschau gereist.

Warschau, den 4. Mai. Vorgestern Abend trafen der Kaiser und die Kaiserin hier ein. Die ganze Stadt war glänzend illuminirt.

Amerika.

Valparaiso, den 20. März. Die Regierung hat mit einem Opfer von 4000 Menschenleben und 2 Millionen Dollars die Ruhe hergestellt. Der Präsident Moutt wurde in Valparaiso festlich empfangen. Die im Hafen befindlichen fremden Schiffe haben sich dabei betheiligt. Präsident Moutt war früher Schullehrer und wurde dann Politiker. Er ist streng konservativ. Die Ausbreitung des Unterrichts ist der Hauptgrundsatz seines politischen Glaubensbekenntnisses. Die Finanzen des Staats sind nicht zerrüttet, der Handel bedeutend.

Vermischte Nachrichten.

Königsberg, den 3. Mai. (Es. Z.) Heute Nachmittag gegen $2^1/_2$ Uhr ist das in einer Bastion des Fort Friedrichsburg gelegene Pulver-Magazin, in dem zwei Centner Pulver, einige Fässer Platzpatronen und eine Quantität 12pfündiger Geschützmunition aufbewahrt wurde, in die Luft geflogen. Der Zeugschreiber Borowski vom 1. Artillerie-Regiment, welcher die Schlüssel des Magazins hatte, war Mittags sehr niedergeschlagen nach Hause gekommen und hatte, ohne etwas zu genießen, sich nach dem Pulvermagazin begeben, worauf wenige Minuten später die Explosion erfolgte. Derselbe ist vollständig zerschmettert worden und haben außer ihm noch die Schildwache, die vor dem Magazin auf Posten stand, ein Füsilier vom 3. Infanterie-Regiment und ein in der Nähe des Magazins beschäftigt gewesener Arbeiter, beide gräßlich verstümmelt, den Tod gefunden. Vier Personen, darunter die vor der Festungswache stehende Schildwache, sind mehr oder minder bedeutend verletzt. Im Fort selbst haben die Festungskirche, das Zeughaus und die übrigen Häuser sehr gelitten und sind die Dächer der erstgenannten vollständig abgedeckt und devastirt. Außerdem sind sämmtliche Fensterscheiben im Fort selbst und viele in der Stadt zersprungen. Bis auf 600 Schritt weit vom Fort sind Balkentrümmer, Ziegel, Steine, Kanonenkugeln und Kartätschen fortgeschleudert worden und es ist als ein Glück zu bezeichnen, daß nicht mehr Menschen beschädigt und getödtet sind, da das Pulvermagazin in der Nähe des Philosophendammes, einer lebhaften Promenade, liegt und im Fort Friedrichsburg selbst viele Arbeiter beim Festungsbau beschäftigt waren. Daß die Explosion mit verbrecherischem Vorsatz herbeigeführt ist, dürfte kaum einem Zweifel unterliegen.

New-York. Mistriß Bloomer, bekannt durch ihr Bemühen, die Frauenspersonen zur Anlegung von Männerkleidern zu bewegen, ist von ihrem Manne in Boston aus noch unbekannten Ursachen ermordet worden.

Vierspännige Kirchen kommen in Amerika jetzt immer mehr in die Mode, welche sowohl auf Eisenbahnen als Landstraßen fahren. Dörfer, welche keine Kirche besitzen, erwarten dieselben, wie man den Dampfwagen oder die Post erwartet. Bei jeder Station klingelt der Prediger mit der Glocke, wie ein Kaufmann, der etwas auszurufen hat. Dann besteigt er den Verdecksitz seines Kirchenwagens als Kanzel, und nachdem er in freier Luft seine Predigt zum Besten gegeben, ertheilt er den Andächtigen seinen Segen und setzt seine Reise fort. So giebt es jetzt Kathedralen zu vier Pferden, mittlere zu zwei, und Kapellenfiaker mit einem Pferde. Das Kirchenspiel hat seinen Glockenstuhl oben auf dem Verdeck, ein Taufbecken im Coupée, einen Chor im Innern und hinten eine Sakristei mit gothischen Bogenfenstern.

Der Bergknappe.

(Erzählung von E. Ferchland.)

(Fortsetzung.)

Das Festmahl war geschlossen und die wenigen Stunden zu dem Abendballe vereinigte wieder die Paare zur seelenvollen Unterhaltung im Kreise lachender, bald dieses bald jenes Spiel ausführenden Jugend, während die älteren Herren und Damen an den vielen vor den Zelten aufgeschlagenen Tischen Platz nahmen und den Spielen mit Behagen zuschauten.

Nur einer von den Kameraden Ottward's nahm nicht Theil an den allgemeinen Lustbarkeiten. Finsteren Blickes streifte sein Auge schon während der Tafel auf das ahnungslose Paar, während sie Emilien zu verschlingen schienen in unsäglicher Glut, mochten sie den glücklichen Nebenbuhler durchbohren wollen. Aber nach der Tafel litt es Georg Muche nicht länger in ihrer Nähe, er verschwand aus den fröhlichen Reihen und schritt einsam in das Thal hinab. Wem sollte er sich auch mittheilen, hatte er doch keinen Freund, denn Alle schreckte sein hämisches, zänkisches Wesen und ungern sah man ihn in ihren fröhlichen Kreis eintreten.

Viel machte er sich nicht aus der Feindschaft seiner Kameraden, seitdem er bei Norbert's, denen er hoch empfohlen worden, die schöne Emilie kennen und lieben gelernt hatte. Und in der That, eine heftige Leidenschaft hatte sich seiner bemächtigt, und es bedurfte nur eines Anlasses, um diese zu hellen Flammen auflodern zu machen.

Bis jetzt hatte er Ottward wenig beachtet, nun aber stellte er eine Vergleichung zwischen ihm und sich an, sie fiel arg zu seinem eignen Nachtheile aus, aber eben diese Erkenntniß seines großen Minderwerthes gab seinem Aerger noch mehr Nahrung, und als er nach dem Zelte zurückkehrte, hatte er den Entschluß gefaßt, seinen Nebenbuhler und Feind, wie er ihn nannte, auf alle Weise zu verderben. Bleichen Antlitzes, aber festen Schrittes, trat er in den Saal, wo die Paare sich im anmuthigen Tanze vergnügten und nahm selbst Theil daran. Wenige achteten seiner, am wenigstens der, auf welchen sein Zorn sich entladen sollte, vielmehr suchte Georg auf alle erdenkliche Weise sich in die Freundschaft Ottward's zu bringen, und obwohl ihm dies nie ganz gelang, so war dieser doch zu offen, um nicht den Bemühungen seines Kameraden freundlich entgegen zu kommen.

Knappen-Loos.

Fest und Ball war längst vorüber. Der Herbstmond zeichnete die Gebirge dunkler und auf den nahen Bergen mischte sich schon Gold unter das Grün der Bäume, die Luft war reiner und weniger dicht als im heißen Sommer, wer aber je im Gebirge gelebt hat, weiß, daß die Tage eines schönen Herbstes dort die angenehmsten sind.

Ottward war zu dieser Zeit ein unentbehrlicher Gast in Norbert's Hause geworden, und war auch Herrmann bald nach dem Feste wieder abgereist, so ersetzte ihm seine Schwester Emilie den Freund doppelt. Wagte er auch nur schüchtern zu der Tochter des reichen Norbert aufzublicken und noch viel weniger die Gefühle seines Herzens zu entdecken, er der ihr nichts bieten konnte, keinen Rang, kein großes Vermögen, so war er doch glücklich, mit ihr sprechen, singen und spielen zu können, war er doch heimisch in einem Hause, in welchem er wie ein Sohn behandelt wurde.

Und Emilie? das heitere Mädchen, war stiller geworden und keine Stunde war ihr mehr ersehnt, als wenn sie dem über den Geisberg herabschreitenden Geliebten ihr Herz freudig entgegen schlagen fühlte. Glücklich saßen sie oft neben einander in der grünen Laube mit der herrlicher Aussicht auf die schöne Thallandschaft, aber von Liebe sprachen sie nicht.

Desto schärfer sahen Georg's Augen, mit Grimm und Verzweiflung las er in Emiliens Blicken die reine heilige Gegenliebe zu dem schöneren Nebenbuhler, gegen sich, den sich Verzehrenden; völlige Gleichgiltigkeit. Sein Plan kam zur Reife, namenloses Unglück stiftend.

So waren die Drei eines Tages ebenfalls zusammen gewesen, und Georg schied mit der Anfrage an Ottward, ob er ihn morgen zur Schicht abholen sollte, nach deren freundlicher Bejahung früher als gewöhnlich.

Ach Gott, meinte das liebliche Mädchen, als Georg den Garten verlassen hatte, mir war so bange, und nun Herr Muche uns verlassen, ist mir ordentlich leichter um das Herz.

Fürchten Sie sich vor meinem Freunde, liebe Emilie? Mir scheint er nicht so böse und schlimm, als die

übrigen Kameraden ihn darstellen, wenigstens hat er sich gegen mich stets freundschaftlich betragen, besonders, seit wir auf derselben Grube arbeiten.

Ich habe nichts gegen ihn, aber er gefällt mir nicht und Herrmann hatte wohl gegründete Ursache, als er mit Befremden den Vater fragte, warum er so ganz und gar bei uns ein= und ausgehe; auch sagte er zu mir und schrieb es erst gestern wiederholt, er traue dem Menschen nicht, namentlich sollten Sie sich vor ihm hüten.

Herrmann hat mir das schon beim Abschiede gesagt, allein er sieht zu schwarz, ich habe dem Menschen nichts Uebles gethan, was sollte er mich hassen. Nein, nein! ich halte ihn für zu ehrlich.

Herr Norbert trat mit seiner Frau hinzu und unterbrach das Gespräch, spät erst schied Ottward heiter und unbekümmert, wie immer, aus dem freundlichen Hause.

Am andern Morgen schaute Emilie aus dem Fenster ihres freundlichen Stübchens, und ihr Blick blieb wie magisch gefesselt auf den nahen Kauen der Gottes Glück Grube haften, besonders auf dem Antonschacht, auf welchem Ottward täglich anfuhr.

Was schaust Du denn so unverwandt nach dem Antonschachte? fragte plötzlich ihre leise eingetretene freundliche Mutter, der schon längst das Innere ihrer Tochter klar geworden und beschlossen hatte sie völlig auszuforschen.

Betroffen schrak Emilie zusammen und starrte verwirrt und tief erröthend die lächelnde Mutter an, dann wandte sie sich hastig ab und griff nach ihrer Arbeit, die sie auf dem Nähtischchen hingelegt hatte, um ihren Gedanken nachzuhängen.

Ich? stotterte sie endlich mühsam heraus, ich sah nicht dahin, liebe Mutter!

Doch, Emilie, dort fährt Herr Horsten an, dein Liebling! Nun ein guter, braver Mensch ist er, das lasse ich gelten, aber Emilie, setze Dir keine Hoffnungen in den Kopf, er hat kein Amt, nichts, was er Dir bieten könnte, und wie leicht kann er bei seiner gefährlichen Arbeit erschlagen werden, und dann —

Ach Mutter, meinte Emilie an die Brust der edlen Frau sich lehnend, sprich nicht so grausam. Ottward denkt ja nicht an mich, und Gott wird ihn schützen und mich vor so tiefem Grame bewahren.

Das arme Mädchen schluchzte und verbarg das Haupt an dem Busen der Mutter, die jetzt Alles wußte; doch sagte sie etwas gekränkt:

Also hat der junge Mann schon Dein Herz bestrickt mit süßen Redensarten, versteckt vor den Eltern? Das ist nicht recht.

Ach nein, Mutter! Kein Wort hat er gesagt, aber ich bin ihm so gut, wiewohl ich wohl denken mag, daß er nach mir nicht strebt, da giebt es wohl bessere für ihn.

Die Mutter wollte eben etwas erwidern, als ihr Blick noch einmal auf den Antonschacht fiel, und verwundert über das zu dieser Stunde, wo nur die Förderleute zum Herausziehen der Kasten beschäftigt sind, ungewöhnliche Gewühl und Geschrei auf demselben, rief sie:

Siehe, Emilie! was mag dort vorgehen? Da kommt eben der Steiger Werner mit seltsamer Hast gelaufen.

Ein Stich fuhr durch Emiliens Herz, sie rief in unnenbarer Angst:

Das bedeutet Unglück Mutter! — Sieh da reitet ein Bote nach der Stadt. — O mein Gott, daß nur Ottward nicht Unglück genommen? — Ach Mutter, wie ist mir so bange! —

Die Angst und der Schmerz hatten das arme Mädchen übermannt, laut weinend suchte sie bei der Mutter Schutz und als diese ihr Trost zusprach und sie zur Hoffnung hinleitete, da legte sie das Geheimniß ihres Herzens in das mütterliche nieder. Die zärtliche Mutter schalt sie nicht, sondern redete ihr mit freundlichen Worten zu, Hoffnung zu fassen, war sie doch selbst dem jungen Manne gewogen, als wär' er ihr eigener Sohn.

Emilie allein in ihrem Zimmer, halb getheilt zwischen unendlicher Wonne und doch wieder unheimlichem Schmerze, sah sie nach dem Antonschachte hinüber. Es zog sie mächtig dorthin und schon griff sie nach dem Tuche, selbst hinüber zu gehen und Gewißheit zu erlangen, da sah sie den Wagen ihres Oheims gefolgt von dem Boten in rasender Eile auf den Schacht zufahren, ihn hinaus springen und schnell in die Kaue treten, der Wundarzt folgte ihm auf dem Fuße nach. Nach wenigen Minuten sprang der Bote wieder zu Pferde und jagte nach Norberts Landgute eifrig und ohne abzusteigen mit dem alten Gärtner Johann sprechend. Aber sie verstand die Worte nicht, sie wollte in das Zimmer der Mutter eilen, aber ihre Füße waren wie gelähmt. Bleich wie eine weiße Rose starrte sie nach dem Schachte, wo eben der Bote anlangte, und mit unsäglichem Schmerze sah sie vier Bergleute mit einer Tragbahre aus der Kaue treten und sich langsam, gefolgt von den Doktoren, dem Garten zu bewegen.

Mit einem Schreie des Entsetzens: Er ist's! stürzte sie in das Zimmer der Mutter, diese sprach eben mit dem eintretenden Johann und ihr bekümmerter Blick entdeckte ihr Alles.

Ach Mutter, Mutter! was ist geschehen? Ottward ist todt! Mehr konnte die Arme nicht sprechen, bleich wie eine geknickte Lilie brach sie zusammen an der treuen Mutterbrust.

Fasse dich, Emilie! Ottward lebt, er ist zwar schwer verwundet, aber nicht lebensgefährlich, bald werden wir Gewißheit haben, denn ich habe befohlen ihn hierher zu bringen. Siehe, da kommt der Vater, suche Du unterdessen alles herbei, was zum Verbinden nöthig ist, damit durch Verzug keine Gefahr entstehe. Ich gehe für die Unterbringung des armen Schelmes zu sorgen. (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meinen Erlaß vom 1. v. Monats (Königlich Preußischer Staats-Anzeiger No. 94, Seite 430) mache ich hiermit bekannt, daß die Cirkulation österreichischer Sechskreuzer-Stücke, welche bisher mit Genehmigung des Königlichen Staats-Ministeriums in den Grenzkreisen Schlesiens gegen Oesterreich geduldet war, nach ministerieller Anordnung nur noch bis zum 1. Juli d. J. stattfinden darf. Mit diesem Zeitpunkte tritt das in der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 30. November 1829 (Gesetzsammlung de 1830, Seite 3) enthaltene Verbot gegen ausländische Scheidemünze, auch in Bezug auf die österreichischen Sechskreuzer-Stücke, in den erwähnten Kreisen wieder in Kraft, und hat jeder, der sie nachher noch in den Verkehr bringt, zu gewärtigen, daß in Gemäßheit des angeführten Gesetzes mit Confiskation dieser Scheidemünze gegen ihn verfahren wird.

Breslau den 1. Mai 1852.

Der Ober-Präsident der Provinz Schlesien.
Schleinitz.

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 105ter Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Rthlr. auf Nr. 13,365 nach Frankenstein bei Friedländer; 1 Gewinn von 2000 Rthlr. auf Nr. 65,360; 41 Gewinne zu 1000 Rthlr. fielen auf Nr. 683. 1569. 2976. 3490. 3642. 4823. 5141. 7736. 8905. 10,242. 10,775. 13,407. 13,535. 16,276. 23,772. 28,140. 28,512. 29,523. 34,495. 37,904. 39,453. 42,110. 48,534. 50,308. 52,407. 55,811. 56,831. 57,135. 59,781. 62,947. 64,072. 64,658. 68,154. 69,507. 69,512. 70,725. 72,378. 74,088. 74,721. 76,354 und 77,816; 46 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 201. 924. 3398. 4071. 4371. 9640. 12,109. 14,245. 14,482. 16,794. 17,536. 19,707. 20,211. 21,685. 23,007. 27,160. 28,702. 29,239. 30,150. 30,899. 33,197. 33,745. 38,656. 39,215. 43,094. 45,749. 48,448. 48,877. 49,283. 50,564. 50,689. 52,901. 53,523. 54,147. 61,470. 64,397. 68,796. 69,251. 69,919. 70,314. 71,831. 75,609. 76,127. 76,649. 76,983 und 79,642; 58 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 1706. 2429. 4849. 6219. 8642. 11,245. 13,171. 15,742. 15,939. 16,380. 17,221. 23,425. 24,930. 27,303. 30,117. 31,368. 32,453. 32,741. 33,059. 33,309. 33,461. 33,844. 33,845. 34,824. 34,966. 36,974. 37,644. 39,436. 41,226. 41,586. 41,985. 42,154. 43,338. 44,179. 44,340. 47,868. 48,021. 49,537. 50,075. 55,430. 56,939. 59,524. 63,397. 65,674. 65,826. 67,191. 67,251. 67,861. 70,221. 71,954. 72,163. 72,357. 74,730. 74,732. 75,301. 76,173. 76,486 und 79,079.

Berlin, den 6. Mai 1852.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 105ter Königlicher Klassen-Lotterie fiel der 2te Hauptgewinn von 80,000 Rthlr. auf Nr. 27,140 in Berlin bei Mendheim; 2 Gewinne zu 5000 Rthlr. fielen auf Nr. 31,226. und 33,505. in Berlin bei Seeger und nach Posen bei Bielefeld; 2 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 26,225 und 32,187; 36 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 3137. 5769. 6458. 9099. 16,434. 18,637. 18,903. 19,425. 19,630. 24,212. 28,190. 29,351. 32,676. 34,097. 39,111. 39,765. 40,009. 40,487. 41,871. 43,018. 45,911. 46,174. 48,720. 50,023. 51,594. 57,154. 58,690. 61,179. 61,651. 64,229. 67,211. 67,706. 68,620. 70,808. 76,251. 77,759; 45 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 639. 3074. 3376. 4622. 8126. 10,772. 12,562. 13,484. 15,594. 16,062. 17,856. 18,201. 20,878. 22,351. 23,502. 30,952. 32,016. 32,325. 33,040. 33,660. 35,631. 37,380. 37,735. 38,912. 39,384. 41,373. 43,984. 48,892. 49,765. 52,900. 54,288. 55,372. 56,233. 56,285. 58,312. 58,437. 59,018. 59,691. 62,585. 63,350. 65,543. 70,025. 75,295. 77,400 und 79,282; 59 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 1265. 1770. 1921. 2019. 2301. 2838. 3401. 5215. 5538. 8035. 8643. 9346. 9773. 10,031. 10,068. 10,556. 10,899. 11,311. 11,328. 11,752. 14,388. 14,483. 17,619. 18,187. 19,186. 19,476. 25,230. 25,621. 26,026. 27,010. 27,838. 29,466. 31,135. 31,406. 32,477. 34,052. 36,896. 37,546. 38,325. 39,584. 41,188. 42,807. 46,895. 47,196. 50,906. 54,426. 54,520. 54,955. 57,328. 61,563. 61,794. 62,654. 62,684. 63,480. 65,067. 65,135. 71,995. 75,860 und 79,254.

Berlin, den 7. Mai 1852.

(Nebst Beilage.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 105ter Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 50,000 Rthlr. auf Nr. 56,477 nach Stettin bei Schwolow; 1 Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf Nr. 78,891 in Berlin bei Burg; 2 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 8801 und 45,806; 37 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 2526. 6872. 11,781. 12,479. 13,937. 18,616. 24,691. 26,037. 26,947. 31,020. 31,289. 33,951. 34,631. 35,200. 35,717. 37,043. 37,458. 37,902. 49,178. 49,694. 50,612. 51,306. 53,063. 54,226. 54,248. 54,889. 56,976. 57,368. 60,552. 62,870. 65,380. 66,084. 70,105. 71,626. 71,980. 75,414 u. 79,554; 40 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 475. 674. 3361. 5236. 5859. 7225. 10,615. 13,010. 19,564. 23,405. 23,676. 23,810. 24,776. 25,723. 26,352. 27,314. 31,044. 32,998. 33,609. 37,320. 39,470. 39,783. 42,095. 42,773. 47,379. 48,000. 51,100. 51,143. 51,967. 52,288. 53,151. 55,408. 57,697. 69,055. 72,232. 76,075. 76,314. 76,548. 77,245 u. 79,678; 57 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 357. 766. 914. 1917. 3090. 3809. 5708. 6393. 7540. 7607. 8793. 9156. 10,742. 13,500. 14,155. 16,396. 17,086. 21,364. 22,208. 22,641. 23,005. 24,798. 26,614. 27,977. 30,398. 34,324. 36,307. 40,890. 41,357. 42,662. 43,523. 44,162. 45,261. 45,273. 46,544. 49,630. 50,077. 50,088. 56,823. 61,074. 61,587. 61,601. 62,095. 66,607. 67,705. 68,600. 70,382. 71,359. 72,149. 72,326. 72,619. 72,915. 75,106. 75,124. 77,492. 78,371 und 78,670.

Berlin, den 8. Mai 1852.

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeigen.

2312. Heute Vormittag 11 Uhr wurde meine liebe Frau, Marie geb. Klose, von einem munteren Jungen entbunden und beehrt sich dies hierdurch Freunden statt besonderer Meldung anzuzeigen. **C. Großmann.**

Hirschberg den 9. Mai 1852.

2278. Heut früh um 4 Uhr gebar mein liebes Weib, Luise geb. Jungfer, einen muntern Jungen.

Alt-Reichenau, den 4. Mai 1852.

Tieling, prakt. Wund- und Geburts-Arzt.

Todesfall-Anzeigen.

2285. Am 9. Mai endete sein, dem Wohle der Menschen gewidmetes thätiges Leben, der Königl. Hofrath und Stadt-Physikus, Ritter des rothen Adlerorden, **Doctor Barchewitz zu Schmiedeberg.**

Diese Anzeige statt jeder besondern Meldung allen Verwandten und zahlreichen Freunden des Verstorbenen.

Die Hinterbliebenen.

2286. **Todes-Anzeige.**

Den 24. April starb zu Königsberg in Pr. unser geliebter Sohn und Bruder, der Kaufmann

Emil Lucas

in seinem 40. Lebensjahre.

Tief betrübt zeigen dies allen Verwandten und Freunden statt jeder besondern Meldung an

Lucas, Conrector nebst Frau u. Familie.

Hirschberg, den 8. Mai 1852.

2280. **Todes-Anzeige.**

(Verspätet.)

Am 23. April verschied zu einem bessern Leben der gewesene Großgärtner und Schuhmachermstr. **Johann Hippauf** in Alt-Reichenau nach langen Leiden an der Wassersucht. Sein Alter brachte er auf 74 Jahre und 5 Monate.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Bolkenhain, den 9. Mai 1852.

2281. **Nachruf.**

(Verspätet.)

Den 9. April c., als am Charfreitage, früh ½ 4 Uhr, entschlief sanft und selig im festen Glauben an seinen Erlöser

Herr Johann Gottlieb Wehner,

rechnungsführender Kirchvater, Bauergutsbesitzer u. s. w. in Alt-Gebhardsdorf, in dem Alter von 71 Jahren, 5 Monaten. In hohem Ansehen stand er bei der ganzen Gemeinde, nachdem er sich als Ortsrichter bis 1849 in 24jährigem, als Mitglied des Kirchencollegiums bis an sein Ende in 31jährigem treuen Dienste bewährt hatte. Den dritten Ostertag ward er, von seinen zahlreichen Freunden begleitet, feierlichst beerdigt (4 Mos. 23, v. 10.). Mit dem Frieden Simeons hast Du die Welt verlassen; so schlummre nun sanft alter treuer Freund! Dein Vatersegen ruhe auf Deinen trauernden Kindern! Gott stärke und tröste Deine tiefgebeugte Wittwe! Dort aber verleihe Dir der Herr die Krone der Gerechtigkeit, während Dein Gedächtniß bei uns in Ehren und Segen bleiben wird, bis wir uns jenseits wiederfinden. Gebhardsdorf, den 7. Mai 1852.

Das Kirchencollegium.

Zürn, P. Bergmann, Kv.

2323. **Todesanzeige und Dank.**

Sanft und gottergeben entschlief am 4. d. Mts. früh um 9 ½ Uhr an Lungenschlag unsere treue, innigstgeliebte Gattin, Mutter und Großmutter, die Frau Kaufmann Höpper, Johanne Beate, geb. Pohl, in dem Alter von 70 J. 6 Mon. und 22 Tagen. Gerecht und groß ist unser Schmerz, und schwer gebeugt blicken wir, Trost und Kraft erflehend, empor zu dem allweisen, allbarmherzigen Lenker der Schicksale. Und schon war unser Flehen nicht vergeblich. Einen schönen und erhebenden Trost hat er unsern Herzen verliehen durch die Beweise allgemeiner liebevoller Theilnahme in den Tagen unserer harten Prüfung und durch die äußerst zahlreiche ehrenvolle Begleitung unserer theuren Entschlafenen zu ihrer kühlen Ruhestätte. Nehmen Sie alle, verehrteste Freunde und Bekannte, die Sie von nah und fern hereilten der Vollendeten Ihre Achtung, uns aber Ihre Liebe und Ihr Mitgefühl zu bezeugen, hiermit unsern herzlichen, heißesten Dank. Der ewige Vergelter aber lohne Ihnen durch seinen gnädigen Schutz und Segen.

Schmiedeberg den 8. Mai 1852.

Die Hinterbliebenen.

2271. **Nachruf kindlicher Liebe**
am Jahrestage
unsers am 11. Mai 1851 unerwartet verstorbenen
guten Vaters, des Kratzenfabrikant

Herrn Paul Gottlieb Schilling

zu Goldberg.

Ein Jahr ist schon im Strom der Zeit entschwunden,
Seit Dich der Tod aus unsrer Mitte schied;
Seit ew'ge Ruhe Du im Grab gefunden,
Seit Dir ertönt das ernste Sterbelied;
Es fließt erneut am heut'gen Jahrestage
Die Thräne Aller, die Dich heiß geliebt,
Es dringt der Kinder und der Enkel Klage
Zum Sternenzelt, wo Lichtglanz Dich umgiebt:

Dort, wo des Lebens schön're Fackel glühet,
Wo jeder Schmerz und jede Klage weicht,
Wo stets ein heitrer Frühling Dich umblühet,
Kein Mißgeschick Dir trübe Stunden reicht,
Da fandest Du den süßen Himmelsfrieden,
Ein schönres Band und nie geträumtes Glück,
Und Deine Lieben, die von hinnen schieden,
Sie kannst Du schauen mit verklärtem Blick.

Für Deine Mühen, für Dein reges Walten
Genießest jetzt Du den verdienten Lohn;
Für Dich wird nie die Lieb' in uns erkalten,
Sie folgt Dir nach bis zu des Höchsten Thron;
Kein Monument darf Dir die Nachwelt weihen,
In unsern Herzen steht ein solches fest;
O möchte Gottes Güte nur verleihen,
Daß so beweint, er uns auch scheiden läßt.

Drum ruhe wohl! aus jenen lichten Fernen
Schaut heut mit Lieb' Dein Geist auf uns herab;
Voll Hoffnung blicken auf wir zu den Sternen,
Voll Hoffnung spricht zu uns Dein kühles Grab:
Daß wenn auch wir von dieser Welt geschieden,
Wenn unser Geist entflohn zu jenen Höh'n,
Daß dann auch uns umwehet Himmelsfrieden —
Daß wir beglückt uns einstens wiedersehn.

Sämmtliche Kinder, Schwieger- und Enkelkinder.

Literarisches.

Bei C. W. J. Krahn ist erschienen:
Predigt am Kirchenfeste 1852 in der ev. Gnadenkirche zu Hirschberg, von **E. V. Hesse**, Pastor. 8. Preis 2 Sgr

2298. **Theater in Greiffenberg.**

Donnerstag den 13. Mai 1852:
Große dramatisch-musikalische Vorstellung
unter bereitwilliger Mitwirkung der geehrten Musik-Gesellschaft des Hrn. Musikdirigent Lange a. Löwenberg.

Die Einfalt vom Lande,
Lustspiel in 4 Akten von Töpfer.

Hierauf: 's Lorle, Liederspiel in einem Akt von Wages. Durch das freundliche Entgegenkommen des Herrn Kapellmeister Lange aus Löwenberg wird es mir gelingen, einen seltnen Kunstgenuß den hochgeehrten Theaterfreunden Greiffenberg's und der Umgegend zu bereiten. — Dadurch bin ich in den Stand gesetzt, meinen innigsten Dank für die mir seit 5 Wochen bewiesene außerordentlich rege Theilnahme ganz ergebenst abzustatten. **Thomas.**

Amtliche und Privat-Anzeigen.

2334. **Bekanntmachung.**

Am 13. d. M. tritt auf der Freiburg-Breslauer Eisenbahn der Sommerfahrplan in Kraft.

Demzufolge erhalten die täglichen Posten von hier nach Freiburg, von demselben Zeitpunkt an, folgende Abfertigung:
a, auf dem Wege über Landeshut um 10 Uhr Vormittags,
b, auf dem Wege über Bolkenhain um 10 Uhr Abends.

Auf der Retour von Freiburg treffen diese Posten beziehungsweise um $5\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags und 4 Uhr früh in Hirschberg ein. Hirschberg, den 10. Mai 1852.

Königliches Post-Amt. Kettler.

2282. **Jahrmarkts-Verlegung.**

Mit Genehmigung der Kgl. Regierung zu Breslau haben wir den im diesjährigen Kalender auf den 28. Juni c. a. angesetzten hiesigen Jahrmarkt, so wie den auf den 29. desselben Monats anstehenden Vieh-Markt

auf den 5. Juli d. J.

verlegt und wird von jetzt ab sowohl der Kram- als Vieh-Markt an ein und demselben Tage und zwar stets des Montags abgehalten werden, wovon wir das Handel- und Gewerbetreibende Publikum in Kenntniß setzen.

Köben a/O., den 7. Mai 1852.

Der Magistrat.

2263. **Bekanntmachung.**

Zur anderweiten Verpachtung des Wein-, Bier- und Brantwein-Ausschanks im hiesigen Rathhauskeller auf 6 Jahr haben wir einen Termin auf

Donnerstag den 27. Mai c., Nachmittag 4 Uhr

in unserm Sessionszimmer angesetzt, und laden kautionsfähige Pachtunternehmer hierdurch dazu ein. Die Bedingungen können in den Amtsstunden in unserer Kanzlei eingesehen werden. Haynau, den 6. Mai 1852.

Der Magistrat.

1764. **Subhastations-Patent.**

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission
zu Liebenthal.

Das zur Kaufmann Moritz Ressel'schen Concursmasse gehörige, auf hiesigem Marktplatze belegene Haus Nr. 34, gerichtlich auf 1564 Thlr. 20 Sgr. abgeschätzt, soll in termino

den 20. Juli 1852,
von Vormittags 11 Uhr an,

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und neuster Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden.

---

646. **Edictal-Citation.**

Die unbekannten Erben der am 21. März 1851 zu Leubus verstorbenen verwittw. Tischler Frömberg, Maria Elisabeth geb. Hiller, von Mittel-Falkenhain, werden hiermit aufgefordert, ihre Erbansprüche an den Nachlaß derselben bei dem unterzeichneten Gerichte schriftlich oder persönlich, spätestens aber in dem auf

den 16. November c., Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls demjenigen, welchem nach dem Gesetze erblose Verlassenschaften anheimfallen, der Nachlaß zur freien Disposition wird verabfolgt, und der nach erfolgter Präclusion sich etwa erst meldende Erbe wird verbunden erachtet werden, alle Handlungen und Dispositionen desselben anzuerkennen und zu übernehmen, von ihm weder Rechnungslegung

Ersatz der erhobenen Nutzungen fordern zu dürfen, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden, begnügen zu müssen.
Schönau, den 16. Januar 1852.
Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Auktionen.

2267. Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß
1. Sonnabend den 15. h., Nachmittags 2 Uhr, im Schleußbusche 51 Schock hartes Durchforstungs-Reißig;
2. Dienstag den 18. h., Nachmittags 2 Uhr, im Grünbusche 42 Schock Ast-Reißig und
3. Freitag den 21. h., Nachmittags 2 Uhr, im Sechsstädter Walde 52 Schock Ast-Reißig
öffentlich und meistbietend verkauft werden sollen.
Hirschberg, den 8. Mai 1852.
Die Forst-Deputation.

2315. Freitag den 14. Mai c., Vormittag von 9 Uhr an, Fortsetzung der Auktion, aus dem Obr. Lieut. Giesel'schen Nachlaß in No 41 am Markte hieselbst. Steckel.
Hirschberg den 10. Mai 1852.

2316. **Auktion!**
Montag den 17. Mai 1852, Vormittag von 9 Uhr an, werden in dem Hause Nr. 200. zu Kunnersdorf Möbels, Wagen, Geschirre, Uhren und allerlei Gegenstände an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden. Sollte die Auktion an diesem Tage nicht beendet werden, so folgt die Fortsetzung den nächsten Tag. Wagen und Geschirre kommen am 17., Nachmittag 2 Uhr, zur Versteigerung. Steckel,
Auktions-Kommissarius.

2254. **Auction in Seidorf.**
Montag den 17. d. M. von Nachmittags 1 Uhr ab, werden wir im Hause der Krämerfrau Lindner hierselbst, viele Meubles, Haus- und Ackergeräthe u. dgl. öffentlich meistbietend verkaufen.
Die Ortsgerichte.

2270. **Bücher-Auktion.**
Montag den 17. Mai c., Vormittags 11 Uhr, sollen in der Wohnung des Unterzeichneten folgende litter. Werke:
Flora Regni Borussici, 6 Bde.; die Natur, ihre Wunder und Geheimnisse, 4 Bde.; Handbuch des Wissenswürdigsten aus der Natur und Geschichte der Erde und ihrer Bewohner, 3 Bde.; Naturgeschichte der Säugethiere in Bildern, 1 Bd.; Lehrbuch der Weltgeschichte, 4 Bde.; kleine Leiden des Ehestandes, Gebete im Geiste der kathol. Kirche, Dr. Martin Luthers Tischreden, 4 Bde.; Beschäftigungen für die Jugend, 4 Bde.;
meistbietend verkauft werden.
Löwenberg, den 5. Mai 1852.
Schittler, gerichtl. Aukt.-Commissar.

2207. **Ochsen-Auktion.**
10 Stück junge, kräftige Zug-Ochsen, durchgehends gesund und mehr als wohlgenährt, bald schlachtbar, sollen Montag den 17. Mai c., Vormittags 10 Uhr in der Zuckerfabrik Gräben bei Striegau gegen baare Zahlung meistbietend verkauft werden.
Zahlung wird nur in preußischen Münzsorten angenommen.
Die Verwaltung der Zuckerfabrik Gräben.

Zu verpachten.

2313. Eine gut gelegene Mühle ist sofort zu verpachten. Näheres sagt der Commissionär G. Meyer.

2161. Die Brau- und Brennerei zu Peiswitz bei Goldberg wird Term. Johanni d. J. pachtlos; Pächter können sich täglich beim Erbscholtiseibesitzer Herrn Klämpt daselbst melden und die näheren Bedingungen erfahren.

Zu verkaufen und zu verpachten.

2265. Die Besitzer des Vorwerks Nro. 1 machen bekannt, daß noch Aecker und zweischürige Wiesen zu verkaufen und zu verpachten sind, so wie auch noch eichene Nutzhölzer zum Verkauf bereit liegen. Kauf- und Pachtliebhaber können sich daher bei Unterzeichneten melden.
Hermsdorf u. K., den 6. Mai 1852.
Wittwe Beate Künzel.
Wilhelm Feist.

Danksagungen.

2256. Das unterzeichnete Ortsgericht erfüllt hiermit die angenehme Pflicht, ihrem hochverehrten Grundherrn, dem Königl. Kammerherrn und Hauptmann Herrn von Elsner, welcher unlängst den hiesigen Ortsarmen nicht nur einhundert Sack Kartoffeln huldreichst schenkte, sondern auch jetzt bei Bildung der Ortsarmenpflege jährlich einhundert Thaler bewilligt hat, den unterthänigsten und gefühltesten Dank öffentlich darzubringen. Möge der Höchste für solch edle und hochherzige Gesinnungen ein reicher Vergelter sein!
Pilgramsdorf, den 6. Mai 1852.
Das Ortsgericht.

2289. Nach der am 4. d. M. stattgefundenen Begräbniß-Feier unsers lieben Richard finden wir uns im Allgemeinen, wie auch ganz besonders veranlaßt, den innigsten Dank den geehrten begleitenden Jungfrauen der Stadt, wie auch dem Herrn Cantor Parke, welche unsere tiefe Trauer auf eine so ehrenvolle Art würdigten, hiermit auszusprechen. — Möge der himmlische Vater sie vor ähnlichen Schicksalsschlägen bewahren. C. Hahm, nebst Familie.
Friedeberg a. Q., den 7. Mai 1852.

Anzeigen vermischten Inhalts.

2269. **Anzeige.**
Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich mich hierselbst als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen habe.
Schmiedeberg den 6. Mai 1852.
Treutler, Dr. med.

Etablissements-Anzeige.
Dem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hierorts als Bildhauer und Steinmetz etablirt habe. Durch meine in den Hauptstädten Deutschlands gesammelten Erfahrungen sehe ich mich in den Stand gesetzt, in Marmor-, so wie Sandstein-Arbeiten allen Ansprüchen zu genügen. Ich bitte daher, mich mit recht zahlreichen Aufträgen gütigst beehren zu wollen, wobei ich jederzeit die billigsten Preise stellen werde.
Julius Otto,
r. g. Bildhauer und Steinmetz
2160. in Goldberg auf dem Domplatze Nr. 290.

2134. **Köln = Münster = Hagel = Versicherungs = Verein,**
concessionirt von Sr. Majestät dem Könige von Preußen,
versichert auch in diesem Jahre alle Arten Feldfrüchte zu den **billigsten, festen Prämien ohne** alle **Nachzahlungen**, und lade ich, als Agent der Gesellschaft, unter Hinweisung auf nachstehendes Zeugniß des Herrn Gutsbesitzer J. Matthäi in Straupitz, das landwirthschaftliche Publikum zu Versicherungen ein, die ich jederzeit anzunehmen bereit bin. Prospekte und Statuten des Vereins werden gratis verabreicht.
Hirschberg, den 1. Mai 1852. **A. Günther.**

Mit Vergnügen bezeuge ich der Köln = Münster = Hagel = Versicherungs = Gesellschaft, daß mich dieselbe im vorigen Jahr, wo meine Feldfrüchte zum Theil verhagelten, vollständig und prompt entschädigt hat, und kann dieselbe daher mit voller Ueberzeugung allen Landwirthen zur Benutzung bestens empfehlen.
Straupitz, bei Hirschberg, den 1. Mai 1852. **J. Matthäi**, Gutsbesitzer.

Die neueste vollständigste Musterkarte von Tapeten u. Borduren,
Dresdner Fabrikats,
empfing und empfiehlt Unterzeichneter zur geneigten Beachtung, unter Zusicherung der Fabrikpreise. Recht zahlreichen Bestellungen siehet entgegen
2260. Hirschberg im Mai 1852. **E. Niegisch**, Tapezierer.

2297 **Die Hagelschäden = Versicherungs = Gesellschaft zu Leipzig**
besteht seit dem Jahre 1824 ohne Unterbrechung, versicherte im letzt verflossenen Jahre (1851) **10½ Millionen Thaler**, vergütet die Schäden **voll**, und hat die niedrigsten Verwaltungskosten.
Nachschüsse sind seit mehreren Jahren **nicht** erhoben worden, weil die Gesellschaft einen Reservefond besitzt wie **keine** gleichartige Anstalt. Derselbe beträgt gegen **30,000 Thaler**, gehört auch neu beitretenden Mitgliedern, und ist nicht ein geliehenes, sondern **eigenthümliches** und zinstragendes Capital.
Policengelder werden **nicht** bezahlt, und kann daher ein Interessent Oelsaat, Winter= und Sommerfrüchte jedes allein versichern, welche Versicherungsweise die zeitigen Hagelschläge 1851 als höchst rathsam gezeigt haben. Der unterzeichnete Agent wird bereitwillig jede das Versicherungsgeschäft betreffende Auskunft gern ertheilen, so wie bei Anfertigung von Anträgen, die von demselben gratis ausgegeben werden, behülflich sein.
Greiffenberg, im Mai 1852. **Th. W. Rädsch**, Besitzer des Gasthauses zur Burg, Agent.

2266. **Impf = Anzeige.**
Die diesjährige Schutz = Pocken = Impfung habe ich den 7. Mai begonnen und werde dieselbe in Verbindung der Revaccinaton Erwachsener, diesen und den nächsten Monat, jeden Freitag Nachmittag um 2 Uhr fortsetzen.
Hirschberg, den 10. Mai 1852.
Dr. Tscherner.

2276. Ein Stenograph ist erbötig einen Lehrkursus in der Stenographie am hiesigen Orte zu eröffnen. Die Bedingungen in der Expedition des Boten.

2358. Die in Nr. 35 des Boten meinem Ehemanne angethane Beleidigung nehme ich zurück und bitte es demselben hiermit öffentlich ab. Verehelichte Tischlermstr. Hein.
Warmbrunn den 5. Mai 1852.

2197. ☞ Da Unterzeichneter die hiesige Gegend zu verlassen gedenkt, sucht er Jemanden, der unter annehmbaren Bedingungen für ihn und seine Frau die Beiträge in den Sterbekassen = Verein für Halbau und Umgegend fortzahle, um bei ihrem Tode einst als Entschädigung die Prämie von 70 rtlr. à Person zu beziehen, welcherlei Art von Abkommen besonders Leuten über 45 Jahren zu empfehlen, deren Aufnahme sonst nicht, wohl aber in gegenwärtigem Falle laut § 21 der Statuten zulässig ist.
Sirgwitz, bei Löwenberg, den 1. Mai 1852.
Schenk, Lehrer.

2274. Ich warne die Annoncenmacher welche sich in eheliche Verhältnisse mischen; es wäre besser sie beschäftigten sich mit etwas Anderem. Möchten sie den Ausspruch Christi: „Wehe dem Menschen durch welchen Aergerniß kömmt ꝛc.“ beherzigen.
Warmbrunn. H..n.

2189. Mit einem Kammerjäger wünscht ein Dominium einen vieljährigen Kontrakt wegen Vertilgung von Ratten, Schwaben u. dergl. einzugehen. Das Nähere ist in der Expedition des Boten zu erfragen.

2257. Schiedsamtlichem Vergleich zufolge erkenne ich den Müllermeister Stiller zu Nieder = Langenau als einen ehrlichen und rechtschaffenen Mann, und widerrufe die denselben kränkende Beschuldigung.
Ober=Langenau, den 4. Mai 1852. Schankwirth Grob.

2296. **Abbitte.**
Die von mir gegen den verstorbenen Groß = Bauer David Feige, so wie gegen den Bauer Gottfried Weiner und den Häusler Karl Grabs hierselbst ausgesprochene Ehrenbeleidigungen nehme ich reuend, als übereilend, zurück, und verspreche laut schiedsamtlichem Vergleich die Genannten, so wie des Verstorbenen Hinterlassenen nie mehr mit dergleichen zu kränken. Heinrich Weiner,
Bauer in Friedersdorf.

2326. Den Herren Kaufleuten hier und in der Umgegend beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß von jetzt ab bei mir ganz nach **Bielefelder** Art, Webe, Schocke und Taschentücher gestärkt, geblaut und gemangelt werden, und bitte gleichzeitig um geneigte recht zahlreiche Aufträge, indem ich versichere, dieselben auf das beste und prompteste zu besorgen.

Hirschberg, den 9. Mai 1852.

George Eduard Brauser,
Wassermangelmeister.

2332. **Wohnungs-Veränderung.**

Böttchergefäß mit breiten Reifen, so wie 2 Butter-Maschinen neuester Erfindung, empfiehlt und bittet um ferneres Wohlwollen nach seinem Umzuge

A. Breinlich, Böttchermeister in Warmbrunn; wohnhaft bei Herrn Schuhmachermeister Rößel.

Verkaufs-Anzeigen.

2154. Die Niedermühle zu Falkenhain ist sofort aus freier Hand zu verkaufen; dieselbe hat 2 Gänge, ist neu gebaut, von allen Ablösungen und Rentenzahlungen befreit, und gehören dazu 16 Schffl. Acker mit Gärten und Wiesewachs. Das Nähere deshalb beim Eigenthümer daselbst.

2259. Zu Hartenberg bei Petersdorf stehen die Häuser sub Nr. 35, 36 und 39, wobei die Krämerei betrieben worden, nebst Aecker, Wiesen und Busch, aus freier Hand zu verkaufen und ist das Nähere beim Eigenthümer in Nr 35 zu erfahren.

2314. Ein Freibauergut, ohnweit Hirschberg, ist mit 6 bis 800 Rthl. Anzahlung sofort billig zu verkaufen. Näheres sagt der Commissionär G. Meyer.

2012. Ein **Rustikal-Gut**, herrschaftlich eingerichtet, mit einer Oekonomie von **100** Scheffeln berl. Maaß Land und vollständigem Inventarium nebst dazu gehöriger stark betriebenen Wind- und Wassermühle, in der volkreichsten Nähe von Görlitz, und seit 28 Jahren in den Händen von nur 2 Besitzern, ist Familien-Verhältnisse wegen zu verkaufen. Preis **16,000 rtlr.**, mit der Hälfte Anzahlung.

Das Nähere bei **E. A. Huste** in Görlitz.

2001.

Für Fabrik-Unternehmer!

Ein Mühlengrundstück in einer der schönsten Gebirgsgegenden Schlesiens, mit einem Dauermehl-, einem deutschen und einem Spitz-Gange, von einem durch den Zufluß anderen Wassers gestärkten Arme des Bobers gespeist, und zwar von so warmen Quellwasser, daß niemals Eis am Rade sich bildet, wobei über 3000 rtl. auf Gefäll-Erhöhung bei vorhandenem felsigen Grunde verwendet worden sind, bei dem kaum in 10 Jahren einmal vorkommenden niedrigsten Wasserstande immer noch 24 Pferde Kraft habend, niemals dem Wiederwog, also keiner Störung ausgesetzt, vor 6 Jahren ganz neu erbaut, mit bequemen Baulichkeiten, von mehr als 7 Morgen dreischürigen Wiesen umgeben, ganz vorzüglich zur Anlegung einer Fabrik geeignet, steht aus freier Hand zu billigem und angemessenem Preise zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt auf Anfragen:

Landeshut, den 4. April 1852.

Der Rechts-Anwalt Schiemann.

2240. **Haus-Verkauf.**

Die Erben der verwittweten Weißgerber Scholz geb. Hertwig, beabsichtigen das ihnen gehörige sub No. 96 zu Kupferberg am Markt belegene massive Haus, — worin seit 30 Jahren die Weißgerberei mit Erfolg betrieben worden, — nebst Schmiedewerkstatt und Gärtchen zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich gefälligst an Unterzeichneten wenden, wo die Bedingungen erfahren und der Kauf abgeschlossen werden kann. Seiffersdorf, den 4. Mai 1852.

Hertwig, Revier-Förster.

2261. **Verkaufs-Anzeige.**

Ein seit 15 Jahren bestehendes Fabrikgeschäft in hiesiger Gegend, dessen Erzeugnisse niemals einer Mode unterworfen und gegenwärtig in voller Thätigkeit sich befindet, ist veränderungshalber mit Allem, wie es steht und liegt, zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Es gehören zu diesem Grundstück noch 16 Morgen Acker und Wiesen 1. Klasse, welche bestens bestellt sind und immer einen sehr guten Ertrag bringen. Eine Anzahlung von 3 bis 4000 rtl. ist genügend. Näheres darüber theilt mit

der Commissionair **Berger** zu **Freiburg.**

2268. **Freistell-Verkauf.**

Meine Freistelle sub Nr. 20 zu Rothkirch bei Liegnitz, wozu ein ganz neues massives Wohnhaus mit 8 Stuben, Stallung, Scheune und Keller unter einem Dach, mit Obst- und Grasegarten, nebst 8 Morgen guter Acker gehören, und vortheilhaft zu jedem Gewerbe sich eignet, steht sofort aus freier Hand zu verkaufen. Auch können, wenn es verlangt wird, 1000 rtlr. zur 1sten Stelle hypothekarisch darauf stehen bleiben. Käufer haben sich ohne Einmischung eines Dritten an mich deshalb zu wenden.

Köbe, Freistellbesitzer in Rothkirch.

1874. Ein ganz neu erbautes Haus mit 8 bewohnbaren Stuben, großem Keller und Boden, in einer bedeutenden Provinzialstadt belegen, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Es eignet sich seiner schönen Lage wegen zu jedem Geschäft und Handel. Nachweis in der Expedition des Boten.

2295. Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine hierselbst am Auenberge, an der von Friedeberg nach Greiffenberg führenden Straße sehr freundlich gelegene Schankwirthschaft mit sämmtlichen Zubehör nebst einigen Sommerhäusern, welche eine erfreuliche Aussicht gewähren, zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Eigenthümer.

Friedeberg a. Q. den 10. Mai 1852.

C. Himmelreich.

2262. **Zu verkaufen**

ist ein **Gasthof** erster Klasse, mit 16 Mrg. gutem Acker, Tanzsaal, Kegelbahn und Billard, in der Nähe von Freiburg, mit einer Anzahlung von 3000 rtl., oder er wird von Johanni ab an einen annehmbaren Pächter verpachtet.

Ein **Gut** mit 120 Morgen Areal, ganz nahe einer Stadt, für 8000 rtl;

Ein **Gut** mit circa 180 Scheffel Aussaat;

Eine **Ackerstelle**, ganz massiv gebaut, mit 10 Mrg. Acker, schönem Obstgarten;

Eine **Krämerei** mit Schank und einige 30 Morgen Acker und Wiesen;

Eine **Bäckerei** mit Schank, an einem belebten Badeorte, mehrere Häuser u. a. m. sind mir zum Verkauf übergeben worden. Das Nähere darüber sagt der

Commissionair **C. Berger** zu **Freiburg.**

2298. **Carl Klein**
empfiehlt sein auf letzter Messe wieder neu assortirtes Lager von Galanterie- und Bijouterie-Waaren. Besonders eine reiche Auswahl von **Portes monnaies, Cigarren-Etuis** und **Brieftaschen**, die ich zu ganz besonders billigen Preisen zu verkaufen im Stande bin.

2319. **Futterzeuge**
rohe, gebleichte und gefärbte eigner Fabrikation, wie auch weiße gemusterte Piqués, Bettdecken, Unterröcke 2c. empfiehlt zu Fabrikpreisen J. Landsberger.

2303 **Cravatten, Schlipse** (auch mit Feder), Vorhemdchen, Kragen und Oberhemdchen, so wie ostindische Taschen- und bunt und schwarzseidene Halstücher, empfiehlt in größter Auswahl zu billigen Preisen:
Die Galanterie- u. Kurzwaaren-Handlung
Hirschberg. H. Bruck.

2310. **Offerte.**
Die Putz- und Posamentier-Waaren-Handlung **J. C. Sieber in Hirschberg** empfiehlt zu geneigter Berücksichtigung die in großer Auswahl lagernden seidenen und Stroh-Hüte, letztere zu äußerst billigen Preisen, bis zu Damenhüten à $12\frac{1}{2}$ Sgr. herab, Häubchen, Kragen, Chemisetts, Handschuhe, Bänder, Blumen und andere hieher gehörige Artikel, Alles von bester Qualität und billigstem Ansatz, und verspricht die reellste und prompteste Bedienung auch bei Bestellung von Selbst-Fabrikaten, so daß alle geehrten Abnehmer sich in jeder Beziehung zufriedengestellt wissen werden.

2325 **Brücken-Wagen-Verkauf.**
Von dem berühmten Fabrikanten A. Brömel aus Arnstadt empfingen wiederum neue tragbare Brücken-Wagen, und zwar von 10 bis 20 Ctr. Kraft, und empfehlen solche zum Verkauf für den Fabrikpreis.
M. J. Sachs & Sohne in Hirschberg.

2213. **Steinkohlen-Offerte.**
Sämmtlichen Kohlen-Consumenten die ganz ergebenste Anzeige, daß die **Gustav-Grube bei Schwarzwaldau**, Landeshuter-Kreises, seit einiger Zeit wieder in Betrieb gesetzt ist, und eine mehrjährige gesicherte Förderung auf derselben stattfindet, so daß ich im Stande bin, jeder möglichen Anforderung in Bezug auf Entnahme von Kohlen genügend zu entsprechen.
Die Qualität der Kohlen anlangend, so kann ich dieselben, wie aus den früheren Betriebsjahren hinlänglich bekannt ist, als die ausgezeichnetste Schmiedekohle dem geehrten Publikum nur bestens empfehlen.
Altwasser, den 1. Mai 1852. **Woigk,**
Schichtmeister der Gustav-Grube.

2305. Ein gut geführter und dressirter Hühnerhund, männlicher Race, steht zum Verkauf beim Förster Kriebel in Boberstein bei Hirschberg.

2321. Eine eiserne Thüre, 2 Fensterladen und ein Gitter, sowie eine große hölzerne Thüre mit Schloß, Riegel und steinernen Ständer ist in No. 25 am Markt zu verkaufen.

2330. Ein noch wenig gebrauchter, guter Flügel, welcher 6octavig, und dauerhaft gebaut ist, steht in Hirschberg zu verkaufen. Bei wem? sagt die Expedition des Boten.

2322. Ein Nähtisch (Rococo) und eine elegante Ampel ist zu verkaufen bei Wieland, Priestergasse.

2331. Ein ungebrauchter, gut konstruirter Badeschrank steht zu verkaufen. Bei wem? sagt die Exped. des Boten.

Kauf-Gesuche.

2309. **Gute Spinner-Garne**
von armen Spinnern richtig geweift, werden zu jeder Zeit gekauft Langgasse No. 56, beim Seifensiedermeister Herrn Knobloch 1. Stiege.

2279. **Altes Gold und Silber kauft, und zahlt die höchsten Preise**
Bolkenhain. C. Stegmann,
Goldarbeiter.

Zu vermiethen.

2273. Die untere Etage in meinem Hause, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Keller, ist von Johanni an zu vermiethen.
Verw. Obristlieutenant Gießel.

2275. Eine Stube nebst Verkaufs-Laden ist zu vermiethen Butterlaube Nr. 37.

2320. Der erste Stock im Hause No. 25 am Markt, ist sogleich oder Johanni c., sowie ein geräumiges Logis im Hinterhause zu vermiethen und das Nähere zu erfahren bei C. W. Ullmann.

2300. Zwei freundliche Stuben im zweiten Stock sind dunkle Burggasse No. 169 zu vermiethen und Johanni c. a. zu beziehen. Das Nähere bei C. Stuhr.

Personen finden Unterkommen.

2308. Gebildete Mädchen, die im Putzmachen geübt sind, finden Beschäftigung bei F. Schliebener.

Unterkommen-Gesuch.

3207. Ein militairfreier, in den dreißiger Jahren stehender und mit guten Zeugnissen versehener Wirthschaftsbeamter sucht jetzt bald oder bis Johanni ein anderweitiges Unterkommen. Seine Frau ist im Stande die Viehwirthschaft zu übernehmen. Näheres hierüber mitzutheilen wird die Güte haben Herr Gutsbesitzer Augustin zu Hirschberg.

Personen suchen Unterkommen.

Ein körperlich kräftiger, noch militairfreier junger Mann, der schon 3 Jahre lang beim Lohnfuhrwerk beschäftigt war sucht baldigst einen Dienst als Kutscher bei einem Lohnfuhren-Unternehmer oder auf einem Dominio. Das Nähere weiset nach der Kaufmann Barchewitz in Schmiedeberg.

Lehrherr = Gesuch.

2299. Ein junger Mensch von gebildeten Eltern sucht als Handlungs=Lehrling in einem Specerey=Geschäft in Hirschberg ein baldiges Unterkommen, jedoch ohne Pensionszahlung. Nachweis in der Expedition des Boten.

Gefunden.

2301. Den 4. Mai hat sich zwischen Landeshut und Kupferberg ein weißer Hund mit braunem Kopf, große Raçe, zu mir gefunden. Derselbe ist gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten bei dem Böttchermstr. Bauer in Hartau wieder zu bekommen.

2333. Ein großer Hund (Bulldogg) hat sich am 7. d. M. zu mir gefunden, und kann der Eigenthümer selbigen gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten wieder erhalten. Dunkle Burggasse No. 149 zu Hirschberg.

2324. Verloren.

Am Sonntage, den 9. Mai Nachmitt 4 Uhr wurde auf dem Wege vom Landrathamte durch das Gäßchen neben dem Agent Hrn. Hutter; am Hause der Frau Majorin v. Erichsen vorüber bis zur Häusler'schen Weinhalle ein kurzes, an beiden Enden mit Messingringen eingefasstes Fernrohr von dunkelrothem Holze, polirt, verloren. Der ehrliche Finder wolle dasselbe, was nur für den Eigenthümer Werth hat, gegen eine entsprechende Belohnung in der Exped d. Boten abgeben.

Geld = Verkehr.

2238. 500 Thaler Mündelgeld sind bis spätestens Termino Johanni dieses Jahres zu 5 Prozent Zinsen zur ersten Hypothek auszuleihen. Bei prompter Zinsenzahlung kann dies Geld 23 Jahre stehen bleiben. Das Nähere beim Vormund Gärtner Reuner in Ober Mauer bei Lähn.

Einladungen.

Die Konzerte auf dem Hausberge

finden von jetzt ab bei schöner Witterung Montags und Freitags durch das Mon=Jean'sche Musikchor auch in diesem Jahre statt. Um geneigten Besuch bittet

2311. **Ohmann.**

2288. Um zahlreichen Besuch bittend, ladet zum Tanzvergnügen auf Sonntag den 16. Mai c. ergebenst ein, mit der Versicherung, daß für frische Kuchen, gute Speisen und Getränke, sowie für ein gut besetztes Musikchor bestens Sorge tragen wird verw. Kretschambesitzer Rücker in Grunau.

2264. Zum schwarzen Adler, Neuschestraße 60 zu Breslau, wird zu jeder Tageszeit gut und billig gespeißt. Für Damen ein besonderes Zimmer.

2287. ☞ Meinen geehrten Gästen hiermit die ergebene Anzeige, daß von heute ab, täglich frisch gesottene Forellen und Krebse, sowie gute Beefsteck's zum Abendbrot zu bekommen sind. Grunau, den 8. Mai 1852.

verw. Kretschambesitzer Rücker.

2283. Ergebenste Einladung!

Zu einem Nummer=Scheibenschießen aus Pürschbüchsen um Geld, Distance 130 Schritt, ladet auf das Vitriolwerk zu Ober=Petersdorf auf den 17. und 18. d. Mts. ganz ergebenst ein Gottwald.

Wechsel- und Geld Cours.

Breslau, 8. Mai 1852.

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld
Amsterdam in Cour, 2 Mon.	142⅚	—
Hamburg in Banco, à vista	152⁵⁄₁₂	—
dito dito 2 Mon.	—	150⅙
London für 1 Pfd. St., 3 Mon.	6. 25	—
Wien - - - - - - - - 2 Mon.	—	—
Berlin - - - - - - - - à vista	100 1/12	—
dito - - - - - - - - - 2 Mon.	—	99⅚
Geld - Course.		
Holländ. Rand-Ducaten -	—	96
Kaiserl. Ducaten - - - - -	—	96
Friedrichsd'or - - - - - - -	113⅔	—
Louisd'or - - - - - - - - -	110 7/12	—
Polnische Bank-Bill. - - -	—	96 1/12
WienerBanco-Noten à 150 Fl.	83	—
Effecten - Course.		
Staats-Schuldsch., 3½ p. C.	90½	—
Seehandl-Pr.-Sch, à 50 Rtl.	125½	—
Gr Herz. Pos. Pfandbr, 4 p C.	104 7/12	—
dito dito dito 3½ p C.	96	—
Schles Pf. v. 1000 Rtl., 3½ p C	97⅝	—
dito dt. 500 - 3½ p.C.		—
dito Lit. B. 1000 - 4 p. C.	104¼	—
dito dito 500 - 4 p. C.	—	—
dito dito 1000 - 3½ p. C.	97¼	—
Rentenbr. - - - - - - -	100⅓	—

Actien - Course.	
Oberschl. Lit. A. - - - -	150⅔ Br.
" " B. - - - -	134¾ G.
" " Priorit. - - - -	—
Bresl.-Schweidn.-Freib.	86¾ Br.
" " Priorit.	—

Breslau, 8. Mai 1852	
Köln-Mindener - - - -	113 Br.
Niederschl.-Märk. - - -	96 5/12
Sächs.-Schl. - - - -	—
Krakau-Oberschl. - - -	84¾ Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. - - -	49¾ G.

Getreide = Markt = Preise.

Jauer, den 8. Mai 1852.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	12	—	2	10	—	2	9	—	1	22	—	1	5	—
Mittler	2	10	—	2	8	—	2	7	—	1	20	—	1	4	—
Niedriger	2	8	—	2	6	—	2	5	—	1	18	—	1	3	—

Schönau, den 4. Mai 1852.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	14	—	2	11	—	2	10	—	1	21	—	1	1	6
Mittler	2	12	—	2	9	—	2	8	—	1	19	—	1	—	—
Niedriger	2	10	—	2	7	—	2	7	—	1	17	—	—	28	—

Erbsen: Höchst. 2 rtl. 3 sgr.

Butter, das Pfund: 6 sgr. — 5 sgr. 9 pf. — 5 sgr. 6 pf.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.